Anlage 1 – Präambel
Gebäudebezogene Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Nürnberg

Der Klimawandel stellt eine der größten Herausforderungen unserer Zeit dar und erfordert dringenden Handlungsbedarf. In Nürnberg, wie auch in vielen anderen Städten, sind die Folgen des Klimawandels bereits spürbar. Extreme Wetterereignisse wie Hitzewellen, Starkregen und Dürren nehmen zu und haben erhebliche Auswirkungen auf die städtischen Gebäude und die Aufenthaltsqualität der Nutzenden.
Auch der Aspekt der Ressourcenverfügbarkeit bzw. –effizienz wird immer wichtiger. Ein Beispiel für einen immer knapper werdenden Baustoff ist Sand. Durch das Konzept „Nürnberg zirkulär", welches 2024 vom Stadtrat beschlossen wurde, wird das zirkuläre Bauen weiter vorangebracht.

Der Stadtrat der Stadt Nürnberg hat bereits 2019/20 mit der Fortschreibung des „Klimaschutzfahrplans 2020 bis 2030" beschlossen, eine Klimaneutralität der Stadtverwaltung bis 2035 anzustreben. Entsprechend wurde Anfang 2022 das sogenannte „Klimaschutzpaket" ohne Gegenstimmen verabschiedet. Ende 2022 erfolgte dann der Beschluss über ein Umsetzungskonzept sowie 2023 schließlich der Beschluss über einen konkreten Umsetzungsplan.

Der Gebäudebereich ist deutschlandweit für ca. 40 % der Treibhausgasemissionen (THG) verantwortlich. Die Stadt Nürnberg saniert, baut, betreibt und unterhält mehr als 1.900 Einzelgebäude und hat damit erhebliches Optimierungspotential. Sie kann mit ihrem Handeln ihrer gesetzlichen Vorbildfunktion nachkommen und ganzheitliche nachhaltige Strategien umsetzen. Mit der *Gesamtstrategie zur gebäudebezogenen Nachhaltigkeit* soll ein umfassendes Konzept in der Stadtverwaltung integriert werden, das darauf abzielt, Gebäude so zu gestalten und zu betreiben, dass sie den Anforderungen der heutigen und zukünftigen Gesellschaft gerecht werden.

Folgende übergeordnete **Zielstellungen** stehen hierbei im Fokus:

Klimaneutral & Energieeffizient: Ein klimaneutrales Gebäude verursacht keine Netto-Treibhausgasemissionen. Dies wird durch den Einsatz erneuerbarer Energien, energieeffizienter Technologien und durch die Minimierung des Energieverbrauchs erreicht. Energieeffizienz bedeutet, dass Gebäude weniger Energie verbrauchen, um die gleiche Leistung zu erbringen, was sowohl ökologische als auch ökonomische Vorteile bietet.

Wirtschaftliche Rentabilität: Nachhaltige Gebäude sollen nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch sinnvoll sein. Dies umfasst die Reduzierung der Betriebskosten durch energieeffiziente Maßnahmen, die Verlängerung der Lebensdauer und die Steigerung des Immobilienwerts durch nachhaltige Bauweise und Materialien. Die Bedeutung liegt hierbei in der Investition für Prävention, die spätere Folgekosten für (Not-) Anpassungen, immaterielle und materielle Schäden sowie Kosten für das Nichterreichen von THG-Reduktionszielen mindert. Klimaresiliente Gebäude sind zukunftssicher und erhalten die langfristige Wirtschaftlichkeit.

Umweltverträglichkeit & Ressourcenschonung: Umweltverträgliche Gebäude minimieren ihre negativen Auswirkungen auf die Umwelt. Dies beinhaltet die Verwendung umweltfreundlicher Materialien, die Reduzierung von Abfall und die effiziente Nutzung von Ressourcen. Materialien und Energie sollen so effizient wie möglich genutzt werden, um die Umweltbelastung zu minimieren.

Klimaanpassung (Gesundheitsschutz)**:** Gebäude müssen so gestaltet sein, dass sie den Auswirkungen des Klimawandels standhalten und gleichzeitig die Gesundheit und das Wohlbefinden der Nutzenden schützen. Das bedeutet die Sicherstellung von Luftqualität und Schutz vor extremen Temperaturen (Hitze- und Kälteschutz) sowie Resilienz gegenüber extremen Wetterbedingungen (Wasser, Sturm, Trockenheit).

Soziale Verantwortung: Nachhaltige Gebäude tragen zur sozialen Verantwortung bei, indem sie für alle zugänglich und nutzbar sind. Dies bedeutet, dass sie barrierefrei zugänglich sind, soziale

Integration fördern und die Lebensqualität der Bewohner verbessern. Zudem fördern sie die Gemeinschaft und unterstützen die soziale Gerechtigkeit.

Die Nachhaltigkeitsstrategie soll das verantwortungsbewusste, ressourcenübergreifende Handeln der Stadtverwaltung fördern und strukturieren, um auch den zukünftigen Generationen eine lebenswerte und gesunde Stadt zu sichern.

Zentrale Aspekte und Mehrwerte sind dabei:

- Effizienz
- Datenhaltung
- Sicherheit

Effizienz: Durch die Integration von Schnittstellen und Arbeitsabläufen zwischen den verschiedenen Bereichen und Dienststellen können Arbeitsabläufe beschleunigt und Ressourcen besser genutzt werden.

Zentrale Datenhaltung: Sie ermöglicht einen schnellen und niederschwelligen Zugriff auf relevante Informationen. Durch eine zentrale Steuerung können Prozesse effizienter koordiniert und überwacht werden. Alle Informationen eines Projektes oder einer Aufgabe werden einfach erfasst, sind schnell zugänglich und können so berücksichtigt werden. Die Vorgänge verbessern sich, können nachvollzogen werden und sind dokumentiert.

Sicherheit: Der schnelle Zugriff auf strukturierte Daten ermöglicht eine präzise und zuverlässige Planung, da alle relevanten Informationen jederzeit verfügbar sind. Das Monitoring von Verbrauchsdaten und die Optimierung von Wartung und Betrieb minimiert das Risiko von Fehlern, Schäden und Verzögerungen.

Insgesamt bietet eine gut durchdachte Strategie für einen nachhaltigen Gebäudebestand und effiziente Verwaltungsabläufe zahlreiche Vorteile. Dazu gehören die Optimierung der Schnittstellen, die Sicherstellung der Planungssicherheit, die zentrale Organisation von Daten und ein ganzheitlicher Ansatz.

Potentiale und Risiken

Im Rahmen von Informationsworkshops mit entsprechenden Akteuren und Akteurinnen der Stadtverwaltung aus den Handlungsfeldern Vermittlung, Prozesse, Planen & Bauen sowie Betreiben, wurde die *Gebäudebezogene Nachhaltigkeitsstrategie* vorgestellt und die Teilnehmenden nach den angenommenen Potentialen und Risiken befragt.



Das größte **Potential** wird in der stadtinternen Vernetzung gesehen, gefolgt von vielschichtiger Ressourcenschonung. Ebenso mehrfach genannt wurden Wissenaustausch, Standardisierung sowie Innovation.

Die häufigste Nennung bei den **Risiken** fiel auf die politisch und gesellschaftlich geringe Akzeptanz. Weitere mehrfach genannte mögliche Risiken waren bürokratische Hürden und die Haushaltslage.

Sowohl als Potential als auch als Risiko wurden die Ressourcen, Wirtschaftlichkeit und Standardisierung gleichermaßen genannt.

Für einen Überblick der Nennungen aus den jeweiligen Handlungsfeldern siehe nächste Seite.

Nennungen von: Vermittlung | Prozesse | Planen & Bauen | Betreiben



